

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 1 (1891)

Heft: 8

Artikel: Ein Brief von Hahnemann

Autor: Sauter, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1038639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANNALEN DER ELECTRO-HOMOEOPATHIE

Monatsschrift

DES ELECTRO-HOMOEOPATHISCHEN INSTITUTS IN GENF

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nº 8

August 1891.

INHALT. — Brief von Hahnemann, *fac simile*. — Das Baden für Schule und Volk. — Korrespondenzen und Klinische Mittheilungen: Alte Schäden; Offene Wunden; Augenentzündung; Schwindsucht; Offenes Bein; Zuckerkrankheit; Gallensteinkolik, Leberverhärtung; Gelbsucht; Weissfluss; Wechselfieber; Bandwurm; Drüsengeschwüre; Mastdarmfistel; Zahnschmerz. — Verschiedenes. — Aus „Galenia“ Wohlseinslehren.

Ein Brief von Hahnemann.

Man nennt die Geschichte gern die Lehrmeisterin der Völker — auch in der Medicin gibt die Vergangenheit lehrreiche Fingerzeige für die Zukunft und spät, viel zu spät oft werden die Männer verstanden und begriffen, welche reformatorisch in ihrem Zeitalter auftraten.

Viel Zeit wurde deshalb für die Wissenschaft, für die Moral, für die Kultur verloren und die allernothwendigste Wissenschaft, die Hygiene, kommt erst in jüngster Zeit zu der Bedeutung, welche sie verdient.

Wie wurde Hahnemann veracht, als er der Diät ebenso viel, wenn nicht mehr Wichtigkeit zuerkannte als den Medicamenten, besonders den oft so voluminösen Mixturflaschen der Allopathen und als er den Aderlass als naturwidrig und gefährlich erklärte lehnte sich die medicinische Facultät gegen diese Ketzerei auf. Wie wurde Paracelsus, der grosse medicinische Reformator und Vorgänger Hahnemann's verfolgt, so dass er unstätig alle Länder

durchstreichen musste und nirgends einen Ruheplatz finden konnte.

Unheilbringender noch als alle Gegner, waren öfters die « Freunde » für die neue Lehre Hahnemann's, jene insbesondere, die sich nur aus Interesse an den Meister heranmachten, die Sache selbst aber nicht in ihrem Wesen erfassten und deshalb auch die Medicamente äusserlich wohl hübsch etiquettirt präsentirten, aber auf deren Inhalt und Bereitung nicht nur keine Sorgfalt legten, sondern geradezu gefälschte oder arzneilose und deshalb wirkungslose Präparate darstellten.

Das erklärt manchen Misserfolg ehedem und auch heute noch und es ist ja kein Geheimniss und bewiesen worden, dass gewissenlose Apotheker homöopathische Medicamente, welche gar nicht existirten, auf fingirte Recepte abgegeben haben.

Dass Hahnemann mit solchen Freunden zu kämpfen hatte beweisen seine Briefe, aus welchen wir besonders einen hervorheben, in welchem er die in Leipzig dargestellten Mittel einer scharfen Kritik unterzieht und sich auch über die Wünschbarkeit einer homöopath. Pharmacopœa ausspricht. Ein Theil der Korrespondenz

Hahnemann's mit einem seiner aufrichtigensten Freunde, dessen Name wir vorläufig verschweigen, ist in dem Besitze des electro-homöopathischen Institutes und die Blicke in die Vergangenheit sind so

lehrreich und Vergleiche mit der Gegenwart liegen so nahe, dass wir es uns nicht versagen können für heute einen der Briefe in *fac simile* zu reproduzieren.

Lieber Herr Professor !

Als ich mir Maßkring (magazine) offen stellte war, kam das Blatt aufgefalten an und ist auf demselben Tag auf meine Erstzierung gleich wieder wandten. Ich habe Ihnen nun paar Zeilen angehängt, die auf die gleich geschickte Rücksicht den Namen des nächsteben Druckes, aber aufzubringen, hingt sehr leicht heran, was für ein Erfolg nur große Fortschreibung im Rückgriffe von gestellt. Einleuchtend kann es bei Ihnen auf einem Blatt liegen, was Ihnen Magazine nicht großen Vorzug vor dem andern geben würdet. Der Trippziger "Sachbuch" kann nunmehr für Sie ganz überzeugend, wenigstens von Dr. Haubold zu sein, viel leichter zu verstehen. Es ist, aber vorsichtig! Es ist sehr aufmerksam zu machen, dass aber dasjenige, was Ihnen voraufgekommen ist, nicht als allein äusserst primitiv und Ihnen nicht sehr nützlich kann.

Überzeugt bin ich von Ihnen, dass für einen homöopathischen Schriftsteller nützlich für den Vorlagen und das Generieren will ich sagen, wenn für das Meiste Frey's Arbeit meines Gaudi's große Lust ist, auf mir an, ein paar Erörterungen hinzufügung noch etwas.

Ist ein Überzeugung, dass Herr Schriftsteller in Erfüllung der Prinzipien, nicht die Fortschreibung des ganzen Umfangs, sondern alle Umwandlung und Fortschreibung von einzelnen werden, als dass in Erfüllung das, nimmt das, von Ihnen aufgefalteten eigenen Gaudi's zu der Fortschreibung des Umfangs, großes Vorzüglich war den Ihnen vorzuhaben den gleichen Schriftsteller, die das nur Beifügung war, fahrt wird. Ich empfehle Ihnen daher darum die ganze Rücksicht haben, Ihnen ein, wenn Sie's gut fühlen, ja auf mit nützlich. Sie sind natürlich Ihnen wegen Wohl des Grundrisses werden Sie Ihnen sehr angehängt Ihnen schenken, so wie die Erinnerung des Potenzierungen bei einer Verschärfung. Viele wünsche ich, das Sie auf Sie

Symbole einzulose Augenläsionen von Kuren eingegangen waren.
Dann das aufs mitzugeben, wofür aber (obgleich zweifellos richtig)
zur Polarisation eines so engen Flaggens, wozu gleichsam ein
als in einem Augen das erste Verstümmelung geben werden
könne, z. B. bei Belebung des Bonnischen (als sedativum homb.),
worum großst zu erwarten ist über den Grillkampf. Wie von Ihnen
genannten Pflanzen werden, als wenig bedenklich, kaum zu ben
ennen seien, von Rhamnus frangula aber zweifellos große
Wirkung verdiene.

Erinnern Sie in mein Gedächtnis, so wird mir Ihr Bericht
sehr angenehm seyn.

Lebendig ein Vf. 112 mit neugewählten Themen von
Lüthen d. 25 März 1833. H. von Sam. Hahnemann

Auch wir haben Beweise in Händen,
dass von Apothekern, welche kein Depot
führen, electro-homöopath. Medicamente
verlangt und dem Publikum solche ver-
abfolgt wurden, die nicht aus unserm La-
boratorium stammten und auch durchaus
keine Beziehung zur Electro-Homöopathie

hatten.

Je mehr der Ruf unserer Medicamente
sich begründet, um so häufiger treten
Nachahmungen derselben auf; das möge
unsren Freunden und Anhängern zur
Warnung dienen.

A. Sauter.

Das Baden für Schule und Volk.

Es ist eine ernste Aufgabe aller Förderer
der Gesundheitspflege, das *Badebedürf-
niss* des Volkes, welches in der Neuzeit
weit unter das Niveau des Mittelalters ge-
sunken ist, wieder zu heben. Den hygie-
nischen Werth der Bäder, der Reinlich-
keit, erkannten schon die grossen Reli-
gionsstifter des Orients, als sie dieselben
unter ihre Satzungen aufnahmen. Im
alten Rom waren geradezu grossartige
Badeeinrichtungen für Volk und Vor-
nehme vorhanden. Agrippa, der Feldherr

des Octavianus, legte in dem einzigen
Jahre seiner Amtsführung als Aedil 170
Bäder an, in denen unentgeltlich gebadet
werden konnte, während zahlungsfähige
Bürger in eigenen Anstalten für circa drei
Kreutzer baden konnten. Ausserdem gab
es noch eine Menge Privatbäder, und die
riesengrossen Thermen, deren jede Tau-
sende von Menschen fasste. Zur Zeit Con-
stantin's gab's in Rom 856 Volksbäder,
die täglich 750 Millionen Liter Wasser
verbrauchten (Berlin trotz Fabriken und
Spülung kaum 100 Millionen Liter). Plinius sagt: « Durch sechs Jahrhunderte
bedurfte das badende Rom keines Arztes. »